



Medienmitteilung

Zürich, 17. September 2026

Ausbildung an der PHZH soll flexibler werden

Der Zugang zur Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) soll mit einer Berufsmaturität erleichtert, die Ausbildung für die Primarstufe flexibler und der Präsenzunterricht reduziert werden. Zudem soll der Kanton mehr Handlungsspielraum bei der Heil- und Sonderpädagogik erhalten. Die KBIK unterstützt eine entsprechende Vorlage; umstritten bleibt die Zulassung mit Berufsmaturität ([6068](#)).

Mit der Sammelvorlage werden durch Anpassungen im Gesetz über die Pädagogische Hochschule (PHG) drei Vorstösse umgesetzt:

- Studierende mit Berufsmaturität sollen gemäss einer Motion von SVP, FDP und GLP direkten Zugang zum Studium für die Primarstufe erhalten (KR-Nr. 283/2023, «Gleichwertigkeit der Maturitäten beim Zugang zur PHZH – keine künstliche Verakademisierung der Ausbildung zur Primarlehrperson»).
- Mit einer generalistischen Ausbildung, der Möglichkeit der Abwahl einer zweiten Fremdsprache und dem Verzicht auf die Unterscheidung zwischen obligatorischen und wählbaren Studienfächern wird einem Postulat von Grünen, FDP und GLP Rechnung getragen (KR-Nr. 162/2021, «Einsetzbarkeit und berufliche Mobilität der Zürcher Primarlehrpersonen verbessern»).
- Ein Postulat von Grünen, FDP und GLP wird mit vermehrtem E-Learning und der Anerkennung ausserkantonaler absolvierter Praktika umgesetzt (KR-Nr. 145/2024, «Lehrerstudium auch im Fernstudium anbieten»).

Zudem verschafft die Vorlage dem Kanton Handlungsspielraum für eine mögliche Kantonalisierung der Ausbildung in Heil- und Sonderpädagogik. Das ermöglicht eine engere Verbindung der pädagogischen Ausbildungen und trägt den Bedürfnissen des Kantons Zürich bezüglich Finanzierung und Steuerung der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) besser Rechnung als die geltende interkantonale Vereinbarung.

Weiter wird in der Vorlage die generelle Pflicht zur Prüfung der gesundheitlichen Eignung für den Lehrberuf gestrichen. Zudem werden diverse Verweismormen auf höherrangiges Recht aufgenommen.

Umstrittene Zulassung zur PHZH für alle Maturitätstypen

Die Kommission unterstützt die Vorlage insgesamt. Umstritten ist insbesondere der erleichterte Zugang zum Studium für Personen mit Berufsmaturität. Eine Minderheit (Grüne, Mitte) möchte das Studium nicht ohne Ergänzungsprüfung für Studierende mit Berufsmaturität öffnen. Die Öffnung im Kanton Bern habe gezeigt, dass die Abbruchquote ohne die nötige Vorbildung hoch sei. Da junge Erwachsene mit Berufsmatura je nach Ausbildung unterschiedliches Wissen mitbrächten, habe



sich die bisherige Lösung mit Ergänzungsprüfung bewährt. Ein Mangel der erweiterten Zulassung sei auch, dass das Studium nicht zu einem national anerkannten Abschluss führe.

Die Kommissionsmehrheit argumentiert, die PHZH sei keine universitäre Hochschule. Es gebe daher keinen Grund, eine gymnasiale Matur vorauszusetzen. Der Beruf als Lehrperson verlange zahlreiche Fähigkeiten, namentlich aber eine hohe persönliche Eignung und Reife. Mehrere Jahre Berufserfahrung seien eine ausgezeichnete Basis und entsprechend zu gewichten. Auf Kindergarten- und Primarstufe seien die persönliche Eignung und eine gute pädagogische Ausbildung wichtiger als spezifisches Fachwissen. Da eine entsprechende Forderung beim Bund hängig sei, stünden auch die Chancen für eine nationale Anerkennung der Abschlüsse gut.

Kontakte:

Kommissionspräsidentin: Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster), 078 610 16 61

Kommissionsminderheit: Wilma Willi (Grüne, Stadel), 078 875 70 22